

Den Adler von der Wand geholt

Der Freundeskreis der Grundschule Lerchenauer Straße betreibt mit Kunstwerk Vergangenheitsbewältigung



Tierskulpturen zieren seit kurzem den Pausenhof der Grundschule an der Lerchenauer Straße in Feldmoching. Beim Festakt sangen die Schüler. FOTO: FLORIAN PEJAK

Feldmoching – Eine ganz eigene Form der Vergangenheitsbewältigung hat der Freundeskreis Grundschule Lerchenauer Straße in die Wege geleitet. Den Eltern missfiel ein Mosaik aus der NS-Zeit am Schulgebäude, das mittlerweile im Zuge einer Generalsanierung unter einer Wärmedämmung verschwunden ist. Sie wollten die Vergangenheit nicht auf diese Weise „entsorgt“ wissen, wie einer von ihnen, Reinhard Jakob, es formulierte. Daher sammelten sie Geld und initiierten ein Kunstwerk, das jetzt eingeweiht wurde.

Das Mosaik stellte drei Adler dar. Einer schwebte mit ausgebreiteten Flügeln ähnlich dem Wappentier des Dritten Reichs. Den meisten fiel das Werk des Künstlers Josef Mader nicht auf. Er hatte bei seiner Konzeption eindeutig systemunterstützende Absichten. Der Historiker Jakob zitiert in einer Denkschrift aus dem Schreiben Maders an den damaligen Stadtschulrat Josef

Bauer. Darin pries der Künstler seinen Entwurf an. Die „strahlende Sonne als Ausdruck glanzvollen Beginns und die sich daraus entfaltende kühne und kraftvolle Bewegung des sich erhebenden Adlers“ sei, so Mader, ein „einfaches eindeutiges Symbol“. So war es.

Die Eltern engagierten für ihren Gegenentwurf Franz Weidinger. Gemeinsam mit Kindern entwickelte der Bildhauer sieben Bronzeköpfe. Neben dem Adler sind Einhorn, Stier, Hase, Fuchs, Hahn und Löwe abgebildet. Absicht der Eltern war, „den Adler von der Wand zu holen“ und ihn zu „pluralisieren“, wie Jakob schreibt. Er erhebt sich nicht mehr, sondern ist eines von vielen Tieren. Sie sollen ein breites Wertespektrum verkörpern, wie man es aus Fabeln kennt. So steht der Stier für Stärke und das Einhorn für Güte. Die Kunstwerke sollen die Kinder auch zu eigenen Geschichten anregen. PETER OBERSTEIN

Feldmoching

Tierstelen mit großem Schulfest eingeweiht

Generationen von Feldmochinger Kindern spielten an der Grundschule unter dem Wandmosaik, angebracht auf der Westseite des „neuen“ Schulgebäudes. Richtig wahrgenommen hatte es vermutlich schon lange keiner mehr: Die aufgehende Sonne, die drei schwebenden Adler und, nun ja, der etwas aus der Zeit gefallene Spruch, „Das Volk verjüngt sich ewig in seiner Jugend“, der das geschwungene Band zierte und quasi als Bildunterschrift diente. Vergangenheit eben. Doch als das Mosaik im Zuge der Sanierung hinter einer dicken Wärmedämmung verschwand, wollte der Freundeskreis der Grundschule die braune Vergangenheit auch nicht so sang- und klanglos entsorgen lassen.



Es entstand die Idee, die martialischen Adler gleichsam von der Wand zu holen: Der in der Nazizeit wie so vieles missbrauchte Adler sollte im Pausenhof umgeben werden von Einhorn, Fuchs, Hase..., von Tieren

also, die in Geschichten und Fabeln für positive Eigenschaften stehen. Sieben Tiere wurden es letztlich, gegossen in Bronze vom Künstler Franz Weidinger aus der Oberpfalz, auf Stelen nun nach längeren Diskussionen mit Gartenbau, Schulleferat und Künstler platziert im Pausenhof.

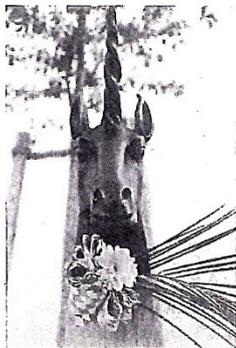
Interessierte Kinder hatten im Sommer 2012 gemeinsam mit dem Künstler in einem Workshop Tiere gestalten dürfen, die als Vorlage für drei der sieben Bronzefiguren dienten. So kam auch der Hahn zu einem Stelenplatz – passend zum „Dorf“ Feldmoching, wie die Kinder meinten.

Tierstelen und Schautafel erinnern an das Mosaik

Am Freitag, den 19. Oktober nun wurden die Tierstelen (aber vor allem diejenigen, die in der Schule lehren und lernen) von Pfarrer

Markus Eberle und Pfarrer Johannes Kurzydem zusammen mit den neuen Kreuzen, die der Elternbeirat den Klassen gespendet hatte, im Rahmen eines fröhlichen Schulfestes gesegnet. Trotz der Vormittagsstunde kamen auch viele Erwachsene, die das Fest bei herrlichem Herbstwetter gleichfalls sehr genossen.

Die Kindergarten- und Schulkinder hatten „tierisch gute“ Lieder einstudiert und ertrugen mehr oder weniger geduldig die zu einem solchen Anlass zunächst notwendigen Reden der Erwachsenen, in denen die vorbildliche Auseinandersetzung mit dem zur Nazizeit vom Maler und Grafiker Joseph Mader entworfenen Mosaik rekapituliert und gelobt wurde. CSU-Stadträtin Mechthilde Wittmann, auf die Schnelle eingesprungen, lobte beispielsweise das in München einzigartige Projekt, das feinsinnig und doch kindgerecht angelegt und ein großes Aushängeschild für den Schulbetrieb sei. (Die Stadt sponserte die Skulpturen, mit einem „respektablen Betrag“, daneben spendeten unter anderen die Raiffeisenbank München-Nord und Klaus Meller.) Carolin Angele vom Referat für Bildung und Sport zeigte sich begeistert von der Idee, Kunst zum Anfassen für Kinder zu gestalten. Und Reinhard Jakob, Vorstand im Förderverein der Grundschule und Historiker, dem das Mosaik beim ersten Betreten der Schule vor 13 Jahren nach eigenem Bekunden beinahe die Sprache verschlagen habe und der seither dafür plädierte, eine Antwort auf die Botschaft an der Wand zu finden, ging in seinem Vortrag noch einmal auf die Geschichte des Mosaiks ein (siehe auch Lokal-Anzeiger 4/2011).



Kasten).
P.S.: Die Schulkinder nehmen die Kunst ganz offensichtlich bereits gut an und



integrieren die Tierstelen in ihr Spiel – der niedliche Hase hat schon eine etwas blank gerubbelte Nase! rer

Da **Adler**, ja da Adler
is jetzt weg vo dera Wand
wo's Mosaik, wo's Mosaik
quad 70 Jahr lang stand!

As **Einhorn**, ja as Einhorn
schaug des stellt se glei dazua
das des Symbol fua's Guade is
woas a Madl und a Bua!

De **Hosn**, ja de Hosn
kemman noch'm Gastschiu-Gsuach
de hoppeln mit de Rolla täglich
unta'm Bahngleis durch!

Fuchs und Hosn, Fuchs und Hosn
ja de sogn se: „Guade Nacht!“
vom Freundeskreis am Jakob Dank:
„Histoirsch ois durchdacht!“

Sieg über die Vergangenheit

Grundschule setzt Zeichen gegen NS-Erbe

Lerchenau • »Die schlimmste Zeit: Vergangenheit! De is zum Glück vorbei!« So sangen die Schulkinder der Grundschule in der Lerchenauerstraße 322 mit großer Überzeugung, als das Kunstprojekt eingeweiht wurde, das sich der Vergangenheit des Dritten Reiches und dessen gestalterischen Überresten am Schulgebäude entgegenstell-

waren der Einladung zu diesem wichtigen Tag in der Feldmochinger Schulgeschichte gefolgt. Stadträtin Mechthild Wittmann beglückwünschte die Schulkinder zu dem gelungenen Werk, den sieben Stelen mit Tierköpfen auf dem Schulhof. Das Vorzeigeprojekt suche in München seinesgleichen. Fördervereinsvorstand Reinhard Jakob erinnerte an

der, gedichtet von der Rektorin, verweist auf das Leitbild und das Demokratieverständnis der Schule.

Auch so ist die Gemeinschaft von Tieren zu verstehen, die jetzt auf dem Feldmochinger Schulhof zu sehen sind: Es sind nicht mehr ein Adler und ein Spruch an der Wand, die die Überlegenheit einer Rasse verdeutlichen, sondern es sind viele Tiere, die unterschiedliche Charaktereigenschaften verkörpern. Auch Franz Weidinger, der Bildhauer, der seine eigenen Entwürfen, aber auch die der Kinder in dem Projekt zusammenführte, meinte, dass mit den Tierdarstellungen den Schülern eine reiche Welt von menschlichen Verhaltensweisen und kulturellen Symbolen erschlossen werden kann.

Verbunden mit dem Festakt des Kunstprojektes wurde die Segnung der Kreuze für die einzelnen Klassenzimmer, die Pfarrer Eberle und Pfarrer Kurzydem vornahmen, begleitet von Flötengruppe und Kinderchor, geleitet von Georg Kläne, St. Peter und Paul. Die Segnung von Kreuzen und Stelen bündelte den Festakt in einem besinnlichen Augenblick. Die Schüler sangen zum Schluss: »In da Feldmochinga Schui hamma jetzt a bessas Gfui!«



Der Hahn gehört zu dem Ensemble von sieben Tierköpfen, die den Schulhof bereichern. Foto: Schule

te. Und die Sonne strahlte, als Schulleiterin Gabriele Bayer-Maier und Fördervereins-Vorsitzender Manfred Emmert den Festakt zur Einweihung des Kunstprojektes eröffneten.

Viele Eltern und Kinder wie auch zahlreiche Ehrengäste

den gut zehn Jahre dauernden Prozess, die Verantwortlichen zu überzeugen sowie den richtigen Künstler und die notwendigen Spenden zu bekommen.

»Mia integriern und inkludiern, koa Spruch is mehr dabei!« – das Lied der Kin-